

lage das Glaubens- und Opferleben zweier Frauen aus der Reformationszeit zu schildern: Der letzten Äbtissin des Klaraklosters in Nürnberg, Charitas Birkheimer, die allen Anstürmen der Lutheraner gegen das Kloster energigisch Widerstand leistet, und der viel verlästerten Dulderin Maria der Katholischen, Königin von England.

Die Arbeit ist eine Glanzleistung in Bezug auf Inhalt und Form. Will man ein sicheres, geschichtlich richtiges Urteil über die Ursachen und die Zerstörungsgelüste der Reformation gewinnen, so greife man nach diesem Buche. Es zeigt an zwei rührend-schönen Lebensbildern in streng objektiver Weise die für die Kirche so trostlose Zeit der Glaubenspaltung im wahren Lichte. — Die Verfasserin verdient für die sorgfältige, auf Quellenstudium aufgebaute Arbeit ungeteilte Anerkennung und besten Dank — und ihr Buch einen ungezählten Leserkreis. Besonders fähen wir dieses gern in den Händen der studierenden Jugend, die über die Anfänge des Luthertums nur zu oft falsch belehrt oder eigentlich belogen wird.

Die Illustrationen (Birkheimer, Birkheimer-Haus, Klarakloster, Dürer, Nischer, Krafft, Maria, Katharina, Heinrich VIII., Anna Boleyn u. u.) sind sehr gelungen; die sonstige Ausstattung des Buches ist elegant.

Teichen.

Prof. E. W.

49) Personalstand der im Jahre 1803 aufgehobenen Stifter und Klöster im jetzigen Gebiete des Bistums Passau. Mit einem Anhang: Die Reihenfolge der Fürstbischöfe, Dompropste und Domdekane, sowie der Äbte, Propste und Dekane der aufgehobenen Stifter und Klöster. Herausgegeben von Ludwig Heinrich Krick, Domkapitular und bischöflicher geistlicher Rat. VI, 86 S. Passau 1903. In Kommission der Buchhandlung Gg. Kleiter. M. 1.20 = K 1.44.

Der Titel des Buches ist genügende Inhaltsangabe. Es ist ein wertvolles, gewiß vielen höchst willkommenes Repertorium.

In Fußnoten hat der Verfasser auch die dem Domkapitel und den Stiften inkorporiert gewesenen Pfarreien angeführt; dabei wird die Zeitbestimmung vermißt, für welche diese Angabe Geltung haben soll; für das Jahr 1803? In Rücksicht auf Wels und Pischelstorf (pg. 1) wäre die Inkorporation zu bestreiten.

Dr. K. S.

50) Die Kirche. Von Jerem. Bonomelli, Bischof von Cremona. Autorisierte deutsche Uebersetzung von Professor Valentin Holzer. VIII. 482 S. 8°. Mit Porträt des Verfassers. München 1903. Verlag von G. Schuh & Komp. M. 5.— = K 6.—, geb. M. 6.20 = K 7.44.

Dieses Buch schließt sich an desselben Verfassers früher erschienenenes „Das neue Jahrhundert“ enge an, ist gleichsam die weitere Ausführung des früher kurz Ange deuteten. Es ist eine vornehme Apologie der katholischen Kirche in modernem Geiste. In inniger Liebe zur heiligen Kirche und zugleich mit großem Freimute bespricht der Verfasser die Aufgabe der katholischen Kirche, deren Organisation und Eigenschaften. Besondere klare Darlegung in zwei ausführlichen Kapiteln erhielt die päpstliche Unfehlbarkeit,

ein Thema, das bisher noch immer bei gar manchen Gebildeten falsche Auffassung und Beurteilung erfährt. Das selbst bei Katholiken anstoßende Prädikat „Die Alleinseligmachende“, wird eingehend beleuchtet. Bei den Mitteln, die Christus der Kirche zur Begründung und Verbreitung des Glaubens gegeben hat, wird ausdrücklich erwähnt, daß den Aposteln keine materielle, sondern nur moralische Gewalt gegeben wurde, daß also auch die bis ans Ende der Zeiten fortlebende und wirkende Kirche keine andere als moralische Mittel gebrauchen darf. Recht schön und treffend sind die Darlegungen, wie mit diesem Grundsatz sich so manche Tatsachen, besonders die Inquisition vereinbaren lassen. Die Kirche kann eben als sozialer Körper Angriffe mit materiellen Waffen zurückweisen, kann besonders vom Staate diese materielle Hilfe annehmen und fordern. Wenn die weltliche Macht hierin manchmal zu weit gegangen ist, wie die Geschichte mancher Gegenreformation erzählt, so fällt dies eben nicht der Kirche zur Last, kann und wird auch von ihr nicht gebilligt werden.

So recht praktisch und von aktueller Bedeutung sind die Kapitel über Kirche und Staatsgewalt, Trennung von Kirche und Staat, die Kirche und die modernen Freiheiten, dogmatische Unveränderlichkeit und wissenschaftlicher Fortschritt in der katholischen Kirche, über den kirchlichen Zölibat. Bei der völligen Entchristlichung so mancher Staaten z. B. Frankreich, Italien hält der Verfasser die Trennung von Kirche und Staat für das geringere Uebel. Die Kirche wird auch ohne den Schutz der Monarchen und Republiken, ja unter ihrer Geißel, so wie sie entstanden, auch fortbestehen und wachsen, stark durch die Liebe der Völker und das gemeine Recht, stark natürlich vor allem durch den Beistand Gottes. Der Verfasser meint selber, diese seine Ansichten erscheinen gewagt, aber er glaubt, daß sie nicht irrig sind. Die Geschichte der Vergangenheit und die Tatsachen der Gegenwart liefern wohl hinreichende Bestätigung. Das Buch hat eine fließende Uebersetzung und eine schöne Ausstattung erhalten. Der Uebersetzer hat es dem Prälaten Dr. Erhard gewidmet. Es sei empfohlen zur Selbstlesung, zur Benützung von Konferenzreden und zum sehr nützlichen Ausleihen an gebildete Katholiken. Besonders letztere dürften viel Aufklärung und Stärkung im heiligen Glauben aus diesem Buche erhalten.

St. Florian.

Prof. Menstorfer.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Lehrbuch des katholischen Kirchenrechtes.** Von Dr. Isidor Silbernagl o. ö. Universitätsprofessor in München, XII. und 797 Seiten; vierte verbesserte Auflage. Regensburg 1903. Verlagsanstalt, vorm. G. J. Manz. A.-G. Broch. M. 8.80 = K 10.56, geb. M. 10.40 = K 12.48.

Hiermit hat der älteste und einer der bedeutendsten Kirchenrechtslehrer Deutschlands Dr. Is. Silbernagl sein Lehrbuch des Kirchenrechtes in vierter revidierter Auflage der Öffentlichkeit übergeben (1. Aufl. 1879; 2. Aufl. 1889; 3. Aufl. 1895). Die früher gerühmten Eigenschaften des Werkes, abgeklärte, sichere Diktion, treffliche Behandlung vor allem der geschichtlichen Partien, reiche Quellen und Literatursammlung in den Anmerkungen werden